

(33. Fortsetzung.)

(Nachdruck verboten.)

Das vergrabene Testament.

Roman von Eduard Wagner.

Es kann recht sein — es kann aber auch nicht recht sein, dachte Hawkers. Wenn's ein Geschäft für mich ist, so bin ich dazu bereit, ist's aber ein Deal, nun dann müssen Vorsichtsmassregeln getroffen werden. Ich will gleich sehen.

Er bestieg eine Leiter und öffnete die Thür, welche sich unmittelbar unter dem Dach befand. Seinen Kopf durch die Öffnung streckend, betrachtete Hawkers den Mann da unten. Dieser war in einen Mantel gehüllt, sein Gesicht verdeckt durch einen breitkrämpigen Hut. Er war groß, von stattlicher Gestalt.

Sieht aus wie ein wahrer Nobleman, dachte Hawkers. Er ist ein Deal und scheint allein zu sein.

Er musterte scharf die Umgebung, entdeckte aber, außer einem Pferd, das in geringer Entfernung angebunden war, nichts Außergewöhnliches.

„Ja, er ist allein“, murmelte Hawkers. „Deal oder Nobleman, ich kann ihn, wenn's sein muß, bewältigen, obgleich er kein Kind mehr ist.“

„Kommt, kommt!“ rief der Fremde ungeduldig. „Wollt Ihr mich einlassen, oder nicht?“

Hawkers sehte, unbedünnt um diese Worte, seine Betrachtungen noch eine Weile fort, dann antwortete er:

„Ich komme, habt nur noch ein wenig Geduld.“

Der Fremde fuhr zusammen und blickte in die Höhe, aber Hawkers hatte bereits seinen Kopf zurückgezogen und machte das geheime Thürchen wieder zu, worauf er unverweilt die Leiter hinabstieg. Im nächsten Augenblick hatte er die Thür geöffnet und ließ den Fremden herein.

„Nehmt Platz!“ lud er seinen Gast ein, nachdem er die Thür wieder gehörig verriegelt hatte. „Hier ist ein Stuhl. Seid Ihr auch nicht im Irrthum, Sir? Bin ich's wirklich, den Sie suchen?“

„Wenn Ihr Hawkers seid — ja.“

„Ich bin Hawkers, ganz wie Ihr mich seht“, erklärte dieser unter heiserem Lachen. „Nun weiter, was ist los? Doch erst laßt mal Euer Gesicht sehen.“

Zu diesem Zwecke schürte er das Feuer auf und zündete eine alte, schmutzige Lampe an, die freilich nur einen schwachen Schein von sich warf.

Der Fremde zögerte eine Weile, nahm aber schließlich seinen Hut ab und schlug den Kragen seines Mantels, der beinahe sein ganzes Gesicht verdeckte, zurück. Ein hübsches, stolzes Gesicht, jetzt glühend von einer bösen Leidenschaft, kam zum Vorschein. Es war das Gesicht Lord Leonhard Goremonds.

Seit jener Niederlage in Glenan, die mit der schimpflichen Ausweisung endigte, hatte sich Lord Leonhard meistens in Corburnspath oder auf der Chaussee von dort nach Glenan aufgehalten. In Corburnspath war es, wo er nach vorsichtigen Erkundigungen von dem alten Hawkers gehört hatte. Nachdem er noch einiges über diese Persönlichkeit und den Wohnort erfahren, hatte er die Hütte aufgesucht.

„Ist's gut?“ fragte Lord Leonhard hochmüthig.

„Gut, Mylord“, entgegnete Hawkers trocken.

„Mylord?“

„Mylord Leonhard Goremond, wenn Ihr es ganz hören wollt. Glaubt Ihr, daß ich Euch nicht kannte, Mylord? Ich habe Euch schon mehr als einmal gesehen.“

„Im vorigen Jahre wartet Ihr zum Besuch bei Miß Deane in Glenan. Ich begegnete Euch damals auf dem Moor. Erinnert Ihr Euch dessen nicht mehr? In der Stadt erkundigte ich mich dann nach Eurem Namen und habe ihn auch erfahren. Was kann Mylord nun von dem alten Hawkers wünschen?“ sehte er mit erheuchelter Untwürdigkeit hinzu.

„Da Ihr mich bereits kennt, brauche ich mich nicht erst noch einzuführen“, sagte Lord Leonhard, der einen Abscheu gegen diesen Menschen empfand. „Ich habe in Corburnspath von Euch gehört; man sagte mir, daß Ihr Euch niemals Gewissensbisse machtet und Alles auszuführen im Stande wäret.“

„Das hängt davon ab, wie ich bezahlt werde“, meinte Hawkers. „Ein großes Geschäft und kleine Bezahlung, dabei bedente ich mich allerdings.“

„Es wird ferner behauptet“, fuhr Lord Leonhard fort, „daß Ihr beinahe schon jedes erdenkliche Verbrechen begangen hättet.“

„Die Leute schmeicheln mir“, versetzte Hawkers mit widerlichem Lachen.

„Ich habe freilich schon Manches gethan, aber doch nur, wenn es gut lohnte.“

Bei diesem Geständniß sah er seinen Gast mit eigenthümlichen Augen blinzeln an.

Lord Leonhard schlug wie zufällig die eine Seite seines Mantels zurück, so daß der Griff eines Revolvers sichtbar wurde.

„Ich kann Euch gut bezahlen für den etwaigen Dienst, den Ihr mir erweisen werdet“, versicherte er. „Seht Euch, Hawkers.“

„Nun spricht, Mylord, und kommt zur Sache“, drängte Hawkers, indem er sich sehte. „Ihr und ich, wir sind hier allein, und wenn ich Euer Geschäft nicht annehmen sollte, nun, so ist ja auch weiter nichts dabei; ich werde nicht darüber sprechen und würde es selbst dann nicht thun, wenn ich dazu auf irgend eine Weise veranlaßt werden sollte.“

Lord Leonhard warf einen forschenden Blick durch die Hütte Hawkers und sagte dann in vertraulichem Ton zu demselben:

„Man sagt, Ihr hättet im Fischerdorf ein Schiff, ist dem so?“

„Ja, das ist so. Ich kaufte es erst kürzlich. Es ist ein kleines, hübsches Fahrzeug von sieben Tons, oder so ungefähr; es liegt ungefähr eine halbe Meile nördlich des Dorfes.“

„Und wie weit von hier?“

„So ungefähr sechs Meilen.“

„Könnt Ihr das Schiff führen?“

„Ob ich es führen kann? Das sollte ich meinen. Ich bin keine Londoner Landratte. Ich bin geboren und erzogen in einem Fischerdorfe und habe schon mehr Schiffe geführt, als ich aufzählen kann.“

Lord Leonhard schweig einen Augenblick nachdenklich.

„Was beabsichtigt Ihr denn eigentlich?“ fragte Hawkers.

„Soll ich vielleicht mit Euch eine Reise machen?“

„Nein, nicht mit mir, aber mit einem Anderen“, flüsterte Goremond.

„Und wer ist der Andere?“

„Ein Mensch, der niemals wieder ans Ufer kommen darf. Versteht Ihr? Er muß über Bord fallen, mit einem Gewicht an den Füßen.“

Lord Leonhard's Augen bligten bei diesen Worten, die er mehr hervorhauchte, als sprach.

„Ich verstehe“, versicherte Hawkers, seinen Gast mit offenem Erstaunen musternd. „Hiernach sehe ich, daß Ihr einer meinestgleichen seid. Geburt, Blut, Erziehung, Vermögen, dies alles macht keinen Unterschied. Was doch alles aus einem Menschen werden kann! Wir, Ihr und ich, sind also von einem Schlag; das freut mich!“

Er streckte seine rauhe, schmutzige Hand Lord Leonhard entgegen, welche dieser, obwohl er eine innere Abneigung gegen diesen verkommenen Menschen hatte, ergriff, da er ihn durchaus für sich gewinnen wollte.

„Es ist ein junger Maler Namens Hugo Chandos, der sich augenblicklich zu Glenan aufhält. Er ist ein Sohn von Miß Deane —“

„Ah!“ unterbrach ihn Hawkers.

„Er ist mir im Wege“, fuhr Lord Leonhard fort. „Er beabsichtigt, nach ein oder zwei Tagen nach London zu gehen; er darf aber nicht fort. Es ist mir wichtig, daß er ganz im Stillen verschwindet, ohne ein Zeichen zurückzulassen, wodurch man ihm auf die Spur kommen könnte. Es scheint mir das Beste, wenn er mit auf See genommen und über Bord geführt wird. So lange er am Leben ist, kann ich nicht frei athmen. Wollt Ihr dies Geschäft für mich ausführen?“

„Ja.“

„Und kann ich mich auf Euch verlassen?“

„Wie auf einen Hund — selbstverständlich wenn Ihr mich gut bezahlt.“

„Ich will Euch fünfhundert Pfund geben.“

Hawkers entschlüpfte unwillkürlich ein Pfiff.

„Fünfhundert!“

„Ist Euch Eure innere Ruhe nicht mehr werth, als lumpige fünfhundert Pfund?“ fragte Hawkers in verächtlichem Ton. Für das Wegräumen dieser kleinen Last von Eurem Herzen, damit Ihr frei athmen könnt, muß ich wenigstens tau-

send Pfund haben. Wenn Euch das nicht recht ist, hats auch nichts zu bedeuten.“

Goremond, welcher im Nothfall noch mehr gegeben hätte, um für sich und seinen Sohn den Titel und die Güter Berwick zu retten, willigte ohne Bedenken in die Forderung.

„Hundert Pfund als Handgeld!“ sagte Hawkers.

Goremond zog seine Börse und zählte die erwähnte Summe auf.

„Hier ist es“, sagte er. „Wann wollt Ihr das Geschäft abmachen — diese Nacht?“

„Ja, diese Nacht. Ich will den jungen Mann fangen, mag er in oder außer dem Bett sein, ihn auf mein Schiff schaffen und dann weiter mit ihm fahren. Wann gedenkt Ihr mir die übrigen neun hundert Pfund auszugeben?“

„Morgen Abend, wenn die That vollbracht ist. Ich werde dann zu derselben Stunde wieder hier sein. Wißt Ihr jetzt Bescheid?“

„Vollkommen! Doch, um sicher zu gehen, gebt mir eine Beschreibung von dem Burschen.“

Goremond kam diesem Wunsche nach, indem er Hugo mit der größten Genauigkeit beschrieb. Einige Minuten später ging er hinaus, bestieg sein Pferd und galoppierte davon, denn er beabsichtigte, sich noch an diesem Abend in Corburnspath zu zeigen, damit er, sollte die beraubte Mutter ihn etwa als den mutmaßlichen Mörder angeben, sein Alibi nachweisen könne.

Raum hatte er Hawkers verlassen, als dieser sich auch zu einer Tour bereit machte. Er steckte allerlei Einbruchswerkzeuge, sowie ein Messer und einen Revolver zu sich, verriegelte die Thür der Hütte und begab sich in einen hinter derselben befindlichen Schuppen, wo er einen Hochlandsporn hatte.

„Ich werde das Geschäft sicher genug abmachen“, murmelte er, während er seinen Sporn sattelte. „Ich werde den jungen Maler so tief sinken lassen, daß es ihm vergehen wird, wieder ans Land zu kommen. Meine tausend Pfund sind mir sicher und was noch besser ist“, sehte er schmunzelnd hinzu, „ich sehe einen Weg, um in Zukunft noch manches Tausend Pfund zu felen. Ich ahne meines fauberen Lucks Geheimniß. Ich dann mir wohl denken, wer des jungen Malers Vater war. Mylord Leonhard Goremond wird sich durch dieses Werk selbst die Hände binden und ich werde daraus meinen Nutzen ziehen — einen hübschen, dauernden Nutzen.“

Nachdem er seinen Sporn gefastelt hatte, versah er sich noch mit einigen Striden, bestieg dann das Pferd und ritt nach Glenan zu.

29. Kapitel.

Die Bestürzung des Baronets über das Verschwinden Rosamundes wurde durch den Schrecken Hugos nur noch erhöht. „Nicht hier!“ rief Sir Archy verzweifelt. „Rosamunde nicht hier!“

„Nicht hier!“ murmelte Hugo erblassend. „Um des Himmels willen, wo ist sie denn?“

Die Angst und die Besorgniß dieser Beiden bemächtigte sich auch Miß Deanes.

„Ich weiß nicht“, sagte sie. „Ich habe nichts von ihr gesehen. Hat sie denn das Moorhäuschen mit Ihnen verlassen?“

„Ja.“

„Und allein?“

Sir Archy bejahte stöhnend.

„Sollte sie vom Wege abgekommen sein?“ meinte Miß Deane besorgt.

„Die Nacht ist doch nicht so finster und der Weg eben. Es scheint kaum möglich, daß sie sich verirrt haben könnte. War sie zu Pferde?“

Eine bestätigende Antwort erfolgte.

„Denn müssen Sie sie verfehlt haben. Sie wird bald kommen und man hat noch keine Ursache, zu verzweifeln.“

„Das muß es sein, wir haben sie nur verfehlt“, pflichtete Hugo bei. „Ich will zurückreiten und sie auffuchen.“

Er eilte zu seinem Pferde, schlang sich in den Sattel und jagte den schmalen Weg entlang der Straße zu, von Sir Archy, der sich gleichfalls mit Blitzesschnelle in den Sattel geworfen, gefolgt.

Spezerei-Geschäft Reanheit halber unter günstigen Bedingungen zu vermieten, event. mit Band zu verkaufen. Näb. in der Exped. d. Bl. 8012

Gold-, Silberwaaren

Kein Laden. — Grosses Lager.

Die Masken-Verleihanstalt von
Jacob Fuhr,
Goldgasse 12,
empfiehlt alle neuen Herren- u. Damen-
Costüme, Domino's u. Theater-
derobe. Verkauf von originellen Masken-
masken, Bärten und Perücken. Scherzartikel, Confect in Säckchen und
dergl. zu den allerbilligsten Preisen. 7300

25 Wiehgergasse 25.

Herren-Sohlen und Absatz von 2.50 an, Frauen von 1.80 an.
Sollte mich einem geehrten Publikum bestens empfehlen.

Achtungsvoll

Wilh. Kölsch,

Schuhmacher, Wiehgergasse 25.

Geschäft geöffnet von Morgens 8 bis Abends 6 Uhr. 7598

Unterzeichnet erlaubt sich, auf sein mit den neuesten Maschinen
ausgestattetes
Dampf-Säge- und Hobelwerk
ganz ergebnis aufmerksam zu machen.
Preise für Hobeln u. Schneiden pro Stde. Mk. 2.
Das Holz wird durch eigene Fuhrwerke franco abgeholt und
zugeführt. Reelle und pünktliche Bedienung zugesichert.
Gleichzeitig mache auf meine große Treddenanlage, sowie auf die
großen Arbeitsräume, woselbst das zum Hobeln und Schneiden ein-
gelieferte Holz von den Arbeitern gleich für und fertig gestellt werden
kann, ergebnis aufmerksam.
Schneiden von Stämmen auf Gattersäge
für weiche Hölzer pro Quadrat-Meter 50 Pf.
harte 70
Bestellungen erbittet gest. durch Postkarte oder Telefon Nr. 854.
Hochachtungsvoll
A. Grimm,
8536 Dohheim (am Bahnhof) bei Wiesbaden.

und Uhren verkaufe durch Ersparniß hoher
Ladenmiete zu **äusserst billigen Preisen**
Fritz Lehmann, Goldarbeiter,
Langgasse 3, 1 Stiege, a. d. Marktstr.
Kauf- u. Tausch von altem Gold und Silber. 3553

Concurs-Abverkauf.
Die zur Concursmasse Paul Lohkamp gehörigen
Waarenbestände,
aus: Blousen in Wolle und Seide, Boas, Echarpen,
Unterröcke, Plaid's, Pompadours, wollene Unter-
jaken, Hosen und Hemden, Oberhemden, Kragen
und Manschetten, Talchentücher, wollene und Glace-
Handschuhe, Schirme, Hosenträger, Cravatten,
Herren-Westen u. dergl.
werden im Laden 7406
Nr. 5 Tannusstraße Nr. 5
ausverkauft. Der Concursverwalter.
Möbel u. Betten gut und billig zu haben,
auch Zahlungserleichterung.
A. Leicher, Adelsheidstraße 46. 646

Amts-Blatt

Erscheint täglich.

der Stadt Wiesbaden.

Erscheint täglich.

Druck und Verlag der Wiesbadener Verlagsanstalt Emil Bommert in Wiesbaden.

Geschäftsstelle: Mauritiusstraße 8. — Telephon No. 199.

Nr. 30

Dienstag, den 5. Februar 1901.

XVI. Jahrgang

Ämtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Montag, den 11. d. Mts., Vormittags, werden im Stadtwalde „Distriet Gehr“

1. 3 eichene Stämme von 2,90 Festmtr.,
2. 17 Rmtr. eichene Nuthknüppel, 2,20 m lang, für Gartenposten geeignet,
3. 24 Rmtr. buch. Scheitholz,
4. 570 Rmtr. buch. Prügelholz und
5. 6055 buchene Wellen

öffentlich meistbietend an Ort und Stelle, mit Creditbewilligung bis zum 1. September d. Js. versteigert.

Zusammenkunft Vormittags 9 Uhr vor der Klostermühle. Wiesbaden, den 2. Februar 1901.

Der Magistrat:

8026

J. Bertr.: Körner.

Bekanntmachung.

Montag, den 4. Februar d. Js., Vormittags, wird im Walddistrikte „Würzburg“ nachstehendes Gehölz als:

- 479 Rmtr. buch. Scheit,
135 Rmtr. buch. Prügel,
5500 buchene Wellen

an Ort und Stelle meistbietend versteigert.

Auf Verlangen wird den Steigerern zur Zahlung des Steigergeldes Ausstand bis 1. September l. J. bewilligt.

Zusammenkunft Vormittags 10 Uhr an der Trauerbuche. Wiesbaden, den 31. Januar 1901.

7957

Der Magistrat.

Bekanntmachung.

Die am 24. Januar d. Js. im Walddistrikte „Pfaffenborn 59“ abgehaltene Holzversteigerung ist genehmigt worden und wird das Holz den Steigerern vom 4. d. Mts. ab zur Abfuhr hiermit überwiesen.

Wiesbaden, den 1. Februar 1901.

Der Magistrat:

8027

J. Bertr.: Körner.

Stadt. Volksskindergarten.

(Thuners-Stiftung.)

Für den Volksskindergarten sollen Hospitantinnen angenommen werden, welche eine auf alle Theile des Dienstes sich erstreckende Ausbildung erhalten, so daß sie in die Lage kommen, sich später als Kindergärtnerinnen in Familien ihren Unterhalt zu verschaffen.

Vergütung wird nicht gewährt.

Anmeldungen werden im Rathhause, Zimmer No. 12, Vormittags zwischen 9 und 12 Uhr, entgegen-
genommen. 4396

Wiesbaden, den 27. Oktober 1900.

Der Magistrat: In Vertr.: Mangold.

Bekanntmachung.

Die Termine zur Prüfung über die Befähigung zum Betriebe des Hufbeschlaggewerbes sind für das 1. Vierteljahr 1901 wie folgt festgesetzt

- in Frankfurt a. M. auf den 6. Februar,
in Diez auf den 9. Februar,
in Dillenburg auf den 2. März,
in Wiesbaden auf den 30. März.

Meldungen zur Prüfung sind unter Einsendung:

1. des Geburtscheines,
2. etwaiger Zeugnisse über die erlangte technische Ausbildung,
3. einer Erklärung darüber, ob und bejahendenfalls wann und wo der sich Meldende schon einmal erfolglos einer Hufschmiedepfung sich unterzogen hat und wie lange er nach diesem Zeitpunkt — was durch Zeugnisse nachzuweisen ist — berufsmäßig thätig gewesen ist,
4. der Prüfungsgebühr von 10 Mark nebst 5 Pfg. Postbestellgeld an den am Orte der Prüfung wohnenden königlichen Kreissthierarzt, welcher der Vorsitzende der Prüfungskommission ist, zu richten.

Die Prüfungsordnung für Hufschmiede ist im Regierungs-Amtsblatt von 1885 Seite 62 und 63 und im Frankfurter Amtsblatt dess. Js. Seite 58/59, die Erweiterung des § 3 derselben im Regierungs-Amtsblatt von 1894 Seite 260 und von 1896 Seite 151 sowie im Frankfurter Amtsblatt von 1894 Seite 266/67 und von 1896 Seite 195 abgedruckt.

Wiesbaden, den 12. Januar 1901.

Der Regierungs-Präsident.

J. B.: gez.: Bafe.

Wird veröffentlicht.

Wiesbaden, den 1. Februar 1901.

8023

Der Magistrat:
v. Jbell.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von 2070 Stück Hundemarken jährlich soll auf 2 Jahre vergeben werden.

Angebote sind mit der Aufschrift: „Angebote auf Lieferung von Hundemarken“ bis zum 12. f. M. verschlossen im Rathhause, Zimmer No. 6, abzugeben, wo auch vorher die Lieferungsbedingungen eingesehen werden können. In den Angeboten ist anzugeben, daß die Bedingungen bekannt sind.

Wiesbaden, den 29. Januar 1901.

7799

Der Magistrat. Steuer-Verw.

Hef.

Bekanntmachung.

Hier wohnhafte Handwerksmeister, welche geneigt sind, arme Knaben ev. gegen eine aus dem Stadtarmen- bzw. Centralwaifenfonds zu zahlende Vergütung in die Lehre zu nehmen, wollen sich unter Angabe ihrer Bedingungen bei der städtischen Armenverwaltung, Rathhaus Zimmer 11, melden.

Wiesbaden, den 1. Februar 1901.

Der Magistrat. — Armenverwaltung.

Mangold.

8042

Bekanntmachung.
Um Angabe des Aufenthalts folgender Personen, welche sich der Fürsorge für hilfsbedürftige Angehörige entziehen, wird ersucht:

1. Der verlassenen Ehefrau des **Hermann Benhold**, **Sanna**, geb. **Fink**, aus Diez,
2. der ledigen Dienstmagd **Karoline Vock**, geb. 11. 12. 1864 zu Weilmünster,
3. des Glasergehilfen **Karl Böhne**, geb. 31. 3. 1867 zu Elberfeld,
4. der ledigen Sprachlehrerin **Johanna Frize** **Georgine Dennemann**, geb. 23. 12. 1856 zu Frankfurt a. M.
5. der ledigen **Louise Ernst**, geb. 3. 5. 1868 zu Wiesbaden,
6. der geschiedenen Ehefrau des Schuhmachers **Hermann Gersbach** **Auguste** geb. **Franz**, geboren am 18. 3. 1865 zu Wiesbaden,
7. des Kellers **Friedrich Ludwig Grünagel**, geb. 12. 4. 1858 zu Zweibrücken,
8. der Tagelöhnerin **Marie Herrmann**, geb. 7. 4. 1858 zu Elzoff,
9. des Tagelöhners **Wilhelm Horn**, geb. 11. 2. 1863 zu Hadamar.
10. des Tagelöhners **Albert Kaiser**, geb. 2. 4. 1860 zu Sommerda,
11. der ledigen **Anna Kausch**, geb. 25. 2. 1876 zu Wiesbaden,
12. des Kreissekretärs a. D. **Karl Lang**, geb. 2. 3. 1847 zu Hachenburg, und dessen Ehefrau **Mathilde**, geb. **Ebel**, geb. 18. 8. 1851 zu Diebrich,
13. der ledigen **Marie Mathes**, geb. 18. 4. 1877 zu Kreuznach,
14. des Asphalteurs und Plattenlegers **Johann Baptist Maurer**, geb. 4. 5. 1862 zu Mainz.
15. des Färbers **Jakob Menfert**, geb. 4. 6. 1862 zu Wiesbaden.
16. des Tagelöhners und Fuhrmanns **Georg Schallmeyer**, geb. 16. 9. 1860 zu Urberlach
17. des Maurergehilfen **Karl August Schneider**, geb. 9. 3. 1868 zu Wiesbaden,
18. der ledigen **Margaretha Schnorr**, geb. 23. 2. 1874 zu Heidelberg.
19. des Musikers **Johann Schreiner**, geb. 20. 1. 1863 zu Probbach,
20. der Ehefrau des Gärtners **Wilhelm Seif**, **Karoline Born**, geb. 17. 11. 1869 zu Langenschwalbach,
21. der ledigen **Lina Simons**, geb. 19. 2. 1871 zu Haiger
22. der ledigen **Katharina Stöppler**, geb. 7. 5. 1874 zu Emmerich.
23. der Dienstmagd **Regina Volz**, geb. 7. 10. 1872 zu Jüdlingen.
24. des Tagelöhners **Philipp Weiss**, geb. 19. 2. 69 zu Weinsheim.
25. des Bierbrauers **Johann Bapt. Zaps**, geb. 16. 9. 1870 zu Oberviechtach.

Wiesbaden, den 2. Februar 1901. 8043

Der Magistrat. Armen-Verwaltung:
J. B.: Kaufmann.

Bekanntmachung.

Der Fluchtliniplan für die **Leberbergstraße**, einer zwischen **Sonnenbergerstraße** No. 17a und 18 beginnenden Auffahrtstraße nach dem Distrikt **Leberberg** und der **Seitenstraßen** hat die Zustimmung der Ortspolizeibehörde erhalten und wird nunmehr im Rathhaus, 1. Obergeschoß, Zimmer No. 38a innerhalb der Dienststunden zu Jedermanns Einsicht offen gelegt.

Dies wird gemäß § 7 des Gesetzes vom 2. Juli 1875, betr. die Anlage und Veränderung von Straßen u. mit dem Bemerken hierdurch bekannt gemacht, daß Einwendungen gegen diesen Plan innerhalb einer präklusivischen, mit dem 17. d. M. beginnenden Frist von 4 Wochen beim Magistrat schriftlich anzubringen sind.

Wiesbaden, den 12. Januar 1901.

Der Magistrat. J. B.; Frobenius.

Bekanntmachung.
Der **Stadtplan** von Wiesbaden im Maßstab 1:5000 ist ergänzt worden und in einer neuen Auflage im Selbstverlage der Stadt erschienen.

Derelbe ist auf dem **Botenzimmer** des Rathhauses zum Betrage von 3 Mk. für das Blatt käuflich zu erhalten.

Ebenfalls wird auch ein **Heberichtsplan** im Maßstab 1:10,000 mit Umgebung von Wiesbaden zum Preise von 1.50 Mk. per Stück abgegeben.

Wiesbaden, den 2. Februar 1901.

8049

Stadtbaupamt: Frobenius.

Die Lieferung der nachstehend bezeichneten Wirthschaftsbedürfnisse für das städtische Krankenhaus für die Zeit vom **1. April 1901 bis 31. März 1902** soll nach Maßgabe der in unserem Bureau zur Einsicht offen liegenden Bedingungen im Submissionswege vergeben werden:

- 1) Milch,
- 2) Backwaaren und Mehl,
- 3) Fleisch und Wurstwaaren,
- 4) Colonialwaaren, Victualien u. dergl.,
- 5) Seife, Lichter und Papiere,
- 6) Porzellan, Glaswaaren und irdenes Geschirr,
- 7) emaillierte Eisenwaaren.

Angebote sind, mit entsprechender Aufschrift versehen, bis zum **Samstag, den 9. Februar d. J.**, Vormittags 10 Uhr, bei uns einzureichen. Später eingehende Offerten finden keine Berücksichtigung.

Wiesbaden, den 28. Januar 1901.

8771

Stadt. Krankenhaus-Verwaltung.

Verdingung.

Die Lieferung des Bedarfs von ca. **800 Tonnen gebranntem Marmoralkali** zum Betrieb der städtischen Kläranlage im Rechnungsjahre 1901 soll vergeben werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vormittagsdienststunden im Rathhause Zimmer Nr. 57 eingesehen, oder von dort gegen postfreie Zahlung von 50 Pf. bezogen werden.

Verslossene und mit entsprechender Aufschrift versehene Angebote sind bis spätestens **Montag, den 18. Februar d. J.**, Vormittags 11 Uhr einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in Gegenwart etwa erschienenen Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.

Wiesbaden, den 30. Januar 1901.

Stadtbaupamt, Abth. für Kanalisationswesen.

Frensch.

7983

In dem Bureau des städtischen Krankenhauses werden **Montag, den 11. d. M.**, Vormittags 11 Uhr, das Gefüll und die Küchenabfälle aus der Anstaltsküche für die Zeit vom 1. April 1901 bis dahin 1902 öffentlich meistbietend versteigert.

7937

Wiesbaden, den 1. Februar 1901.

Stadt. Krankenhaus-Verwaltung

Verdingung.

Die Ausführung der Gesamt-Bauarbeiten zu den **Schuppen- und Bureaubauten für die Kurhausgärtnerei** hier selbst soll an einen Unternehmer im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Verdingungsunterlagen können Vormittags von 9 bis 12 Uhr im neuen Rathhause Zimmer Nr. 41 bezogen werden.

Verslossene und mit der Aufschrift „**S. N. 42**“ versehene Angebote sind spätestens bis **Montag, den 11. Februar 1901, Vormittags 11 Uhr** hierher einzureichen.

Die Eröffnung der Angebote erfolgt in Gegenwart der etwa erscheinenden Anbieter.

Zuschlagsfrist: 4 Wochen.

Wiesbaden, den 26. Januar 1901.

7729

Stadtbaupamt, Abtheilung für Hochbau,

Genzmer.



Dienstag, den 5. Februar 1901.
Abonnements - Konzerte

des
städtischen Kur-Orchesters
 Unter Leitung des Konzertmeisters: Herrn Hermann Irmer.
 Nachm. 4 Uhr.

- | | |
|--|------------|
| 1. Prinzen-Marsch | Müller. |
| 2. Vorspiel zu „Faust“ | Gounod. |
| 3. Hans im Glück, Märchenbild | Bendel. |
| 4. Am Würther See, Kärnthner Walzer | Koschat. |
| 5. Arie aus dem „Stabat mater“ | Rossini. |
| Posaune-Solo: Herr Frz. Richter. | |
| 6. Ouverture zu „Fidelio“ | Beethoven. |
| 7. Einleitung zum 5. Akt aus „König Manfred“ | Reinecke. |
| 8. Norwegischer Künstler-Karneval | Svendsen. |
- Abends 8 Uhr:
- | | |
|--|---------------|
| 1. Konzert-Ouverture über zwei amerikanische Volkslieder | André. |
| 2. Introduction und Finale aus „Ernani“ | Verdi. |
| 3. Bonheur perdu, Walzer | Gillet. |
| 4. Notturmo aus „Ein Sommernachtstraum“ | Mendelssohn. |
| 5. Ouverture zu „Phädra“ | Massenet. |
| 6. Träume, Lied (Studie zu „Tristan und Isolde“) | R. Wagner. |
| für Orchester bearbeitet von Svendsen. | |
| 7. Erinnerung an Weber, Fantasie | Lysberg. |
| 8. Russischer Marsch | Joh. Strauss. |

Mittwoch, den 6. Februar 1901:
 Abends 8 Uhr:

Humoristischer Unterhaltungs-Abend.
 Mitwirkende:

Frida Diefenbacher, Herm. Förtsch,
 Klavierbegleitung: **G. A. Nack.**
 Kapelle: **Wiesbadener Musik-Verein**
 unter Leitung seines Musikdirektors Herrn Königl. Kammer-
 musiker a. D. C. Mch. Meister.
 Eintrittspreise:
 Nummerirter Platz 1 Mk.; nichtnummerirter Platz 50 Pf.
 Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Cyklus von 12 Konzerten unter Mitwirkung hervorr. Künstler.
Freitag, den 8. Februar 1901, Abends 7 1/2 Uhr:

XI. KONZERT.

Leitung:
Herr Louis Lüstner, Städtischer Kapellmeister
 und Königlich Musikdirektor.

Solisten:
Herr Ferruccio Benvenuto Busoni
 (Klavier),

Herr Carl Perron (Bariton)
 Königl. Sachs. Hofopern- u. Kammersänger aus Dresden.
 Orchester: **Verstärktes Kur-Orchester**

Eintrittspreise:
 I. nummerirter Platz: 5 Mark; II. nummerirter Platz 4 Mark;
 Gallerie vom Portal rechts 2 Mark 50 Pfg.; Gallerie
 links 2 Mark.
 Kartenverkauf an der Tageskasse im Hauptportal.

Samstag, den 9. Februar, Abends 8 Uhr:
III. Grosser Masken-Ball

in sämtlichen Sälen.
Zwei Ball-Orchester
 Saal-Öffnung 7 Uhr. — Die Gallerien bleiben geschlossen.
 Anzug: Masken-Kostüm oder Balltoilette
 (Herren Frack und weisse Binde) mit karnevalistischem
 Abzeichen.

Tanz-Ordnung: Herr Fritz Heidecker.
 Eintrittspreis für Abonnenten und Inhaber von Frem-
 denkarten gegen Abstempelung ihrer Karten bis spätestens
 Samstag, Nachmittags 5 Uhr: 2 Mk.; für Nichtabonnenten:
 4 Mark.
 Karten-Verkauf an der Tageskasse im Hauptportal.
 Städtische Kur-Verwaltung.

Bekanntmachung.
 Betreffend Wohnungvermietung.
 In dem vormals Jung'schen Hause Webergasse 42,
 hier sind
 eine Wohnung von 5 Zimmern II mit 3 Man-
 sarden, 3 Kellern und Küche,
 ein Laden und 2 Werkstätten, evtl. die Wohnung
 mit einer Werkstätte zusammen
 auf den 1. April d. Js. zu vermieten.
 Nähere Auskunft wird im Rathhause, Zimmer Nr. 15,
 erteilt.
 Wiesbaden, den 12. Januar 1901.

Der Magistrat.

Verdingung.
 Die Bestellung der bei dem Stadtbauamt, Ab-
 theilung für Straßenbau, in der Zeit vom 1. April 1901
 bis 31. März 1902 erforderlichen

Fuhrenleistungen
 soll verdingen werden.

Die Verdingungsunterlagen können während der Vor-
 mittagsdienststunden im Rathhause, Zimmer Nr. 45, einge-
 sehen oder von dort gegen Zahlung von 1 Mark bezogen
 werden.

Berschlößene und mit entsprechender Aufschrift versehene
 Angebote sind bis spätestens

Montag, den 11. Februar 1901,
Vormittags 11 Uhr,
 einzureichen, zu welcher Zeit die Eröffnung der Angebote in
 Gegenwart etwa erscheinender Bieter stattfinden wird.

Zuschlagsfrist: 3 Wochen.
 Wiesbaden, den 22. Januar 1901.
 Stadtbauamt, Abtheilung für Straßenbau.
 7548 **Nichter.**

Nichtamtlicher Theil.

Bekanntmachung.

Dienstag, den 5. Februar ex., Mittags 12 Uhr,
 werden in dem Pfandlokal „Rheinischer Hof“, Mainergasse 16,
 dahier

- | |
|---|
| 1 Pianino, 1 Tafellavier, 1 Gallerieschrank, 1 Ladens-
schrank, 1 Erker Einrichtung, 1 Ladenreal, 1 Theke, 1
Garnitur, 1 Sopha, 4 Sessel, 1 Schreibtisch, 1 Ver-
tikow, 1 Secretär, 1 Kommode, 1 Weißzeugschrank, 1
Kanapee, 1 Consolchen, 1 Sopha, 1 Teppich, 1 Spiegel,
1 Uhr mit Schnitzwerk, 1 Bauernstischchen, 1 Poly-
phon mit 32 Platten, 1 Hebewaschine und 2 braune
Pferde |
|---|

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
 Die Versteigerung findet bestimmt statt. 8104

Eifert,
Gerichtsvollzieher.

Bekanntmachung.

Donnerstag, den 7. Februar ex., Vormittags
10 Uhr, werden in dem Hause Frankfurterstraße 46

- | |
|---|
| 1 Gallerieschrank, 1 Kommode, 1 zweithür. Kleider-
schrank, 1 einthür. Kleiderschrank, 12 Pferde, 1 Kuh,
1 Karren, 1 zweispänn. Wagen und 1 Break |
|---|

öffentlich zwangsweise gegen Baarzahlung versteigert.
 Die Versteigerung findet ganz bestimmt statt.

Eifert,
Gerichtsvollzieher.

8103
Schepeler's Kaffee-Niederlage
 (Qualität an allen Gesellschaftstafeln bestens bekannt) per Pfd. M. 1,
 1.20, 1.40, 1.60 u.
 bei **J. Schlothauer, Westendstr. 12.**
 8087

Bekanntmachung.

Mittwoch, den 13. Februar, Nachmittags 3 1/2 Uhr, wird das dem **Nicolaus Beck** zu Frankfurt am Main gehörige Immobilien-Besitzthum, bestehend in einem 3stöckigen Wohnhause mit Kniestock, einem 3stöckigen Hinterhaus mit Kniestock, einem Bissoir nebst Hofraum, belegen auf dem Römerberg zwischen Georg Kaumann und Friedrich Hammer zu 30 000 Mark taxirt, im Gerichtsgebäude Zimmer No. 9, zwangsweise öffentlich versteigert werden.

Wiesbaden, den 27. Dezember 1900.

6020

Königl. Amtsgericht 12.

Bekanntmachung

Dienstag, den 26. Februar 1901, Nachmittags 3 1/2 Uhr, wird das der ledigen und großjährigen **Christiane Schmidt** in Schierstein gehörige zweistöckige Wohnhaus mit Mansardenstock, Balkon, einer Waschküche, einem Abort und Hofraum, belegen an der Viebricher Landstraße zwischen Ludwig Koffel II. und der Jahnstraße, taxirt zu 30,100 Mark im Rathhause zu Schierstein zum **dritten Male öffentlich versteigert** werden.

Jedem Bestgebot wird ohne Rücksicht auf den Schätzungswerth die richterliche Genehmigung erteilt, soweit nicht die Vorschrift in § 59 pos. 3 der Nass. Executionsordnung entgegensteht.

7474

Wiesbaden, den 9. Januar 1901.

Königl. Amtsgericht 12.

Bekanntmachung

Dienstag, den 5. März 1901, Nachmittags 3 1/2 Uhr, wird das der Ehefrau des Landwirths **Ludwig Karl Bierbrauer, Wilhelmine geb. Vogel**, zu Bierstadt zusehende, in der Gemarkung Bierstadt belegene Immobilien-Besitzthum, bestehend in 27 Aekern und 5 Wiesen, zusammen mit 14,760 Mark taxirt, im Gemeindezimmer zu Bierstadt zwangsweise öffentlich versteigert werden.

7470

Wiesbaden, den 11. Januar 1901.

Königl. Amtsgericht 12.

Sonnenberg.

Bekanntmachung.

Ein Theil des Feldweges zwischen den Distrikten: „Ober- der Lehmant, Jungferngarten und Etedengarten“ No. 436 Bl. 17 des Lagerb., nämlich No. 702 Bl. 17 groß 1 ar 06 qm soll eingezogen werden.

Es wird dies gemäß § 57 des Zuständigkeitsgesetzes vom 1. August 1883 mit dem Anfügen zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß Einwendungen hiergegen innerhalb einer vom 4. Februar d. J. beginnenden Frist von 4 Wochen bei dem Gemeindevorstand schriftlich einzureichen, oder zu Protokoll zu erklären sind.

Eine Zeichnung liegt während der Vormittagsstunden auf der Bürgermeisterei zur Einsicht offen.

Sonnenberg, den 25. Januar 1901.

Der Gemeindevorstand.

Schmidt, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Samstag, den 9. Februar 1901, Nachmittags 4 Uhr, werden auf freiwilliges Ansehen, 17 in hiesiger Gemarkung belegene, den Eheleuten **Friedrich Kilian** zu Bierstadt gehörende

Acker,

zusammen an 16,330 Ml. taxirt, auf dem Gemeindezimmer zu Sonnenberg versteigert. Einige Parzellen liegen an bestehenden Baufluchtlinien.

Sonnenberg, den 29. Januar 1901.

Der Ortsgerichtsvorsteher:

Schmidt.

3707

Junungs-Frankenkasse

der Tüncher, Stuccaleure u. Lackirer-Junung.

Erkrankte Mitglieder dieser Kasse haben sich vom 1. Febr. d. J. ab in die Behandlung des Kassenarztes Herrn Dr. **Viringer**, Rheinstraße 43, zu begeben.

Wiesbaden, den 31. Januar 1901.

7936

Der Vorstand.

Königliche Schauspiele.

Dienstag, den 5. Februar 1901.

28. Vorstellung. 35. Vorstellung. Abonnement C.
Erste Gastdarstellung des Königl. Bayer. Hoftheaters
Conrad Dreher.

Der Raub der Sabinerinnen.

Schwank in 4 Akten von Franz und Paul von Schönthan.

Regie: Herr Rösch.

Martin Gollwitz, Professor	Herr Rösch.
Friederike, dessen Frau	Frl. Santen.
Paula, deren Tochter	Frl. Arnhödt.
Dr. Neumeister	Herr Kirchner.
Marianne, seine Frau	Frl. Brandt.
Karl Groß	Herr Rudolph.
Emil Groß, genannt Sterned, sein Sohn	Herr Sallentin.
Emanuel Striese, Theater-Direktor	
Rosa, Köchin bei Gollwitz	Frl. Ulrich.
Auguste, Dienstmädchen bei Neumeister	Frl. Hempel.
Reißner, Schuldiener	Herr Rohrmann.

Ort der Handlung: Eine kleine deutsche Stadt.

Zeit: Gegenwart.

Emanuel Striese . . . Herr Conrad Dreher.

Nach dem 2. Akte findet eine größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Mittlere Preise. — Ende nach 9 Uhr.

Mittwoch, den 6. Februar 1901

29. Vorstellung. 36. Vorstellung. Abonnement A.

Cavalleria rusticana.

(Sicilianische Bauernhehre.)

Melodrama in 1 Aufzug, dem gleichnamigen Volksstück von G. Verga entnommen von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci. Deutsche Bearbeitung von Oskar Ferggruen. Musik von Pietro Mascagni.

Wiener Walzer.

Ballet in 3 Bildern von E. Frappart und J. Gaul

Die Musik zusammengestellt von Joseph Bayer.

In Scene gesetzt von Annetta Balbo.

Residenz-Theater.

Direction: Dr. phil. D. Rauch.

Dienstag, den 5. Februar 1901.

145. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Erst-Aufführung.

Novität. **Der Hochzeitstag.** Novität.

Schwank in 4 Akten von Wils. Walters und Königsbrunn-Schau.

Regie: Hans Manussi.

Dr. Hans Schmidt, Rechtsanwalt	Max Engelsdorff.
Marie, seine Frau	Gerdh Walzen.
Dr. mod. Hans Klemm, Kreisphysikus	Hans Sturm.
Melanie, seine Frau	Helene Kopmann.
Freig. von Ranendorff, Referendar	Gustav Rudolph.
Müller, Bureauvorstand	Carl Eckhoff.
Hermann, Schreiber	Albert Rosenow.
Hierbulg, Weingutsbesitzer aus Meisen.	Hans Manussi.
Else Reichels, Mariens Freundin	Else Tillmann.
Frau verw. Kommissionsrath Schmalz, Mariens Mutter	Clara Krause.
von Reinhold	Richard Gortler.
Becker, Chargierte des Korps „Frankonia“	Hermann Kunz.
Erster	Georg Albre.
Zweiter	Richard Krone.
Dritter	Carl Müller.
Anna, Dienstmädchen	Elly Osburg.

Ort der Handlung: Dresden. — Zeit: Die Gegenwart.

Nach dem 2. Akte findet die größere Pause statt.

Anfang 7 Uhr. — Ende gegen 9 Uhr.

Mittwoch, den 6. Februar 1901.

146. Abonnements-Vorstellung. Abonnements-Billets gültig.

Zum 8. Male.

Novität. **Rosenmontag.** Novität.

Eine Offizierstragödie in 5 Akten von D. Erich Hartleben.